

mit gelehrten Männern. Ein anderer solcher Mann war Paul Warnefried, der longobardische Geschichtschreiber, der, wie ich schon erzählt habe, wegen einer Verschwörung, zum Besten des entthronten Königs Desiderius, beide Augen und beide Hände verlieren sollte. Auch Peter von Pisa, Reinulf, Angibert und Eginhard, Karls Geheimschreiber, gehörten unter ihre Zahl. In dem Umgange mit diesen Männern begab sich Kaiser Karl aller Hoheit. Er errichtete mit ihnen eine gelehrte Gesellschaft, in der man sich über wissenschaftliche Gegenstände besprach, und jeder führte seinen besondern Namen in diesem Verein. Karl z. B. hieß David, Alcuin Flaccus, ein Dritter Homerus. Gewisse Stunden des Tags waren von Karl ausschließend dem Studiren und der Bildung seines Geistes gewidmet, und er hatte sich zu diesem Behuf eine schöne Büchersammlung angelegt. Nicht geringeren Gefallen fand er an den schönen Künsten, besonders an der Baukunst und der Bildhauerei, deswegen ließ er auch eine Anzahl der schönsten alten Kunstwerke der Griechen und Römer nach seiner lieben Stadt Aachen bringen. Hier entwarf er auch eigenhändig die Pläne zu seinen Gebäuden, berechnete den Aufwand, und hielt die Arbeiter unter eigener Aufsicht. Um Ackerbau, Handwerke und Künste empor zu bringen, erwarb er sich die genaueste praktische Kenntniß von allen Beschäftigungen des gemeinen Lebens.

Karls Fürsorge erstreckte sich in manchen Dingen bis auf das Kleinste. So verordnete er z. B., wie viel Stück Eier auf seinen Meierhöfen verkauft werden sollten. Ueberhaupt zeugen seine Verordnungen über die Verwaltung der königlichen Meierhöfe von seiner hausväterlichen Genauigkeit, seiner edeln Sparsamkeit, seiner Klugheit. Sie athmen einen ruhigen, stillen Sinn, dem auch das Geringsste nicht entgeht.